

DAS KUNDEN-MAGAZIN VON HITACHI DATA SYSTEMS

TrueStorageConcept

Unified Storage
und Virtualisierung
auf einer Plattform.

Now I can.



Transformation

„Maß-Nahmen“ für die IT



SASCHA OEHL
 Manager Presales
 Strategic Accounts
 Hitachi Data Systems

These: Maß nehmen ist Sache des Schneiders, den Stoff wählen Sie selber!

Mit dem Transformationsmodell von Hitachi bieten sich gute Möglichkeiten, Beschaffung, Architektur und Betrieb Ihrer IT zu optimieren. Bei der Individualisierung können zwar Standards genutzt werden, doch das Gesamtpaket muss wie ein Maßanzug genau an die Bedürfnisse angepasst werden. „Maß-Nahme“ tut not, sonst wirft er Falten.



Transformation und Managed Service sind in aller Munde. Doch sie bedürfen der genauen Umsetzung. Denn die Ausführung eines bestimmten Transformationsmodells ist so individuell wie das beauftragende Unternehmen selbst. Im Grunde braucht jede IT ihren eigenen Maßanzug. Das Transformation Modell von Hitachi Data Systems orientiert sich an genau diesem Aspekt individueller „Maß-Nahme“. Die Möglichkeiten und Leistungen wurden in Bausteinen standardisiert und können individuell gewählt werden. Durch die Anlehnung an Standardkomponenten können Best Practises gut genutzt werden. Auch jenen Kunden, die bislang kein SLA-gesteuertes Beschaffungsmodell genutzt haben, wird dadurch der Einstieg erheblich erleichtert.

Im Rahmen eines Workshops werden die Möglichkeiten aufgezeigt und die relevanten Bausteine ausgewählt und analysiert. Hierzu werden drei Themenblöcke besprochen, in denen die Komponenten strukturiert werden:

- I. Financial Transformation
- II. Infrastructure Transformation
- III. Operational Transformation

Financial Transformation

Im Block „Financial Transformation“ wird die Art der Abrechnung zwischen Lieferant und IT definiert. Ausgehend von einem klassischen Kaufmodell über Leasing bis hin zu Pay-per-Use wählt der Kunde, was am besten in seine Finanzplanung passt, um die betrieblichen Ziele optimal zu unterstützen. Die genaue Abrechnungsart hängt dabei meist von variablen Größen ab, wie etwa dem Geldfluss in die IT. Daher werden anstehende Ausgaben so geplant, dass sie zeitlich an zu erwartende Einnahmen angepasst sind. Wenn also ein Kunde der IT pro Monat für seine Services zahlt, dann ist es vorteilhaft, wenn umgekehrt auch die IT ihre Lieferanten monatlich bezahlt.



Infrastructure Transformation

Der zweite Block beleuchtet die „Infrastructure Transformation“. Er beinhaltet alles, was zur Konzeption und zum Aufbau einer produktiven Infrastruktur notwendig ist. Sie adressiert dabei alle Anforderungen eines

modernen Rechenzentrums, vom Storage bis zum Server. Daher setzt sie konzeptionell bereits bei der Entwicklung einer spezifischen IT-Lösung an. Diese kann dann – etwa durch die Nutzung von SLAs – so geplant werden, dass sie auch wirtschaftlich passt. Sei es, um preislich besonders



attraktiv zu sein, sei es, um wettbewerbsfähig oder profitabel zu arbeiten.

Die derart entwickelten Konzepte nutzen getätigte Investitionen gerne weiter, beispielsweise um beste-

hende Hardware möglichst über die komplette Abschreibungsphase hinweg wirtschaftlich zu nutzen. Sie beinhalten aber auch Vorschläge für die Migrationen, für den Übergang und zukünftige Modellwechsel, kurzum für den praktischen Umgang mit und nach dem Technologie-Refresh. Weitere Flexibilität entsteht, wenn für die Vertragslaufzeit eine Umnutzung von Speicher vorgesehen werden kann, etwa von Block- auf Filedaten, um die Investitionen von heute auch morgen zu schützen. Nicht zuletzt kann eine Konzeptoptimierung durch Innovation planerisch eingebaut werden.

Operational Transformation

Im dritten Block, der „Operational Transformation“, wird der spätere Betrieb des Rechenzentrums adressiert. Durch die Fokussierung auf SLAs ist es notwendig, die Abläufe genauestens auszurichten. Dies betrifft Themen wie Reporting und Analyse oder die weitere Optimierung. Aber auch grundsätzliche Betriebsthemen wie Provisioning sind davon betroffen.

Gerade die Messung gegen die SLAs und deren Einhaltung in einem IT-Governance-Modell abzubilden, ist ein Vorteil dieses Modells. Denn so entstehen eindeutige Management-Schnittstellen, die auskunftsfähig sind. In diese Schnittstelle ist der Betrieb maßgeblich eingebunden. Besonders in einem SLA-Modell steigt die Verantwortung des Betriebsteams. Es ist nicht allein nur dafür verantwortlich, dass die Services zur Verfügung stehen und die Anforderungen erfüllt werden. Es ist auch für die Überwachung zuständig, damit Services auch tatsächlich wirtschaftlich und richtig abgebildet sind. Ansonsten muss es ein Verschieben von Services zwischen Tiers initiieren. Gemeinsam

wird der Service Stack analysiert, um Mehrwerte einer externen Organisation und der internen IT abzuwägen. Darauf folgend können die richtigen Betriebsbausteine in ein Transformationsmodell eingebaut werden.

Zusätzliche Hilfen

Gerade beim Einstieg in ein SLA-Modell mit Lieferanten wird oftmals deutlich, dass die Geschäftsanforderungen an die IT nicht präzise genug abgebildet sind. Meist fehlt es an genauen Leistungsklassen und einer Definition, was in der jeweiligen Klasse enthalten ist. Hier bietet sich die Möglichkeit, die bestehende Infrastruktur zu analysieren und aus den gewonnenen Daten Leistungsklassen zu entwickeln. Zusammen mit den ermittelten Preisen pro Leistungseinheit können hochwertige IT-Kataloge etabliert werden.

